

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 9. September 1839.

Heute sehe ich mich genöthigt, mit der Coiffure *Genevieve* zu beginnen; denn ehe die *Genovesa* eine Heilige wurde, war sie eine schöne, junge Frau, die sich ebenfalls im Spiegel gern bewunderte und mit ihren langen Haaren, reizendem Antlitz und der Hoheitsgestalt nicht zufrieden, zuweilen wohl auch ein Bändchen, eine Spitze oder Schärpe hinzufügte. Die heilige *Genovesa* hatte niedliche Augen, ein ovales, schönes Gesicht, einen blendend weißen, wellenförmig wogenden Schwanenhals. Was Wunder, daß Männer kamen, die keine Heiligen waren und ihr das sagten und es oft wiederholten, und sie endlich begeisterten für jene himmlisch süße *Coquetterie*. In diesem Sinne war sie demnach nie schöner, als wenn sie mit einer *résille en tricot* bekopft war, die am Halse sehr tief hinabging und ihr Haupt merkwürdig schön einrahmte. Und das ist ganz einfach jene Coiffure, die durch *Madame Charadin*, Rue St. Honoré No. 348, ein Gegenstand der Mode geworden, von ihr in verschiedenen Farben geliefert wird, und eben so nützlich als grazios ist, da man sich ihrer des Abends und besonders auf dem Lande bedient. Auch des Morgens auf dem schwellenden Lager, auf dem Sopha, bei etwaigen Unpäßlichkeiten, ist dieselbe sehr empfehlenswerth. —

Jetzt erscheinen allgemach die Herbststoffe in den Magazinen der Herren *Richer*, *Brousse* und *Gagelin*. Vorzüglich haben wir bei letzterem ausgezeichnet schöne Zeuge in Seide brochirt, in kostbaren kleinen Dessins, und Farbe auf Farbe. Sodann die niedlichen Fichüs in *Cachemir*, die elegantesten Schürzchen und bezaubernde Mitainen und andere Arten Handschuhe. Für Herren charmante Cravaten, Westen und Rockzeuge.

Gegenwärtig macht auch die Schärpe viel Aufsehen; die nach *Walter Scott*, jene reine reizende *Lucie* von *Lammermoor* getragen haben soll, und seit jener Aufführung des Stückes *Lucie de Lammermoor* vielfach besprochen und geahmt wird. Jene Dame war nach der Beschreibung erwähnten Dichters folgendermaßen gekleidet: Ihre blonde Haare (schwarze würden sich auch gut machen) fielen auf Seite in Ringellocken auf den reizenden Hals und die Schultern herab, und zwei Schleifen von kirschrothem Seide, symmetrisch hinter jeder Haarabtheilung angebracht, gaben diesem Kopfschmuck den entzückenden Reiz der Einfachheit und Eleganz. Ihre graugeperlte Seidenrobe war dreifach mit ocker Schnur besetzt, nämlich oben und unten am Leib. Ueber dieser Robe trug sie eine Schärpe von kirschrother und in schottischen Vierecken, nach Art der Ritter des

Mittelalters, wie ein verschobenes Kreuz über der rechten Schulter und an der linken Hüfte in zwei wallenden Schleifen verknüpft. — Und mit dieser *Echarpes Lammermoor* schmückt sich jetzt die schöne Welt. —

Für Herren bleiben noch immer die kleinen *Redingotes* an der Tagesordnung; die begünstigten Farben sind russisch, Myrthen- oder englisch-grün, auch gold-broncirt, kastanienbraun, dämmerblond und königsblau. Die Pantalons werden äußerst verschieden getragen, aber zwei Zeuge werden besonders bevorzugt, die schwarz-atlas-gestreiften und die mauwurs-grauen (*peaux de taupe*). Dieses letztere Zeug ist dichter als der *Cachemir*, reibt sich minder ab und fällt, eben wegen seiner Schwere, sehr glatt auf den Stiefel, ohne bei irgend einer Stellung die geringste Falte oder einen Bruch zu hinterlassen. Dann sind jedoch immer noch die weißen *Piquewesten*, mit schwarzen oder Phantasie-farbenen Cravaten in Mode, wogegen die einfach schwarzen atlassen, oder *chamois*-farbenen *Piquewesten* gänzlich unterdrückt werden.

Die schwarzen Anzüge kommen jetzt auch in Mißkredit, man zieht lieber die Phantasie-farbenen vor, z. B. englischblau, hellbraun, feuerscheinroth. —

Die Koffhaarknöpfe, persisch, von *Dubinot*-Stütel, sind jetzt gar nicht zu entbehren. —

Die von der Mode empfohlenen Parfüms sind das *Extrait de rózéda* und *verveine*, oder *bonquet de West-End*, oder *Scotia flora*. Denn eine distinguirte Dame muß ihre beglückende Ankunft oder Nähe durch reizende Düfte ahnen lassen. Ihre etc. Melanie.

Kleine Weltschau.

Portugal. Nach den Darstellungen, die im *Diario* enthalten sind, wurden im April 1839 eintausend einhundertunddreißig Verbrechen begangen, darunter einhundertundfünfundsiebzig Mordthaten und dreihundertundachtundsiebzig Räubereien; im Mai achthundertundneun Verbrechen, worunter einhundertunddrei Mordthaten und zweihundertundfünfundvierzig Räubereien; im Juni siebenhundertundsechundsiebzig Verbrechen, worunter fünfundfünfzig Mordthaten und einhundertunddreißig Räubereien. — In demselben Blatte wird gemeldet, daß in jenem Vierteljahre wegen dieser aufgezählten zweitausend siebenhundertundachtundsiebzig Verbrechen nur achthundertunddreißig Personen verhaftet worden sind. Unter den Verhafteten waren funfzehn wegen Mords, drei wegen Kindermords, einhundertunddreiundvierzig wegen Räubereien und sechshundertundneun-